Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 19

Artikel: Eltern schreiben
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-485309

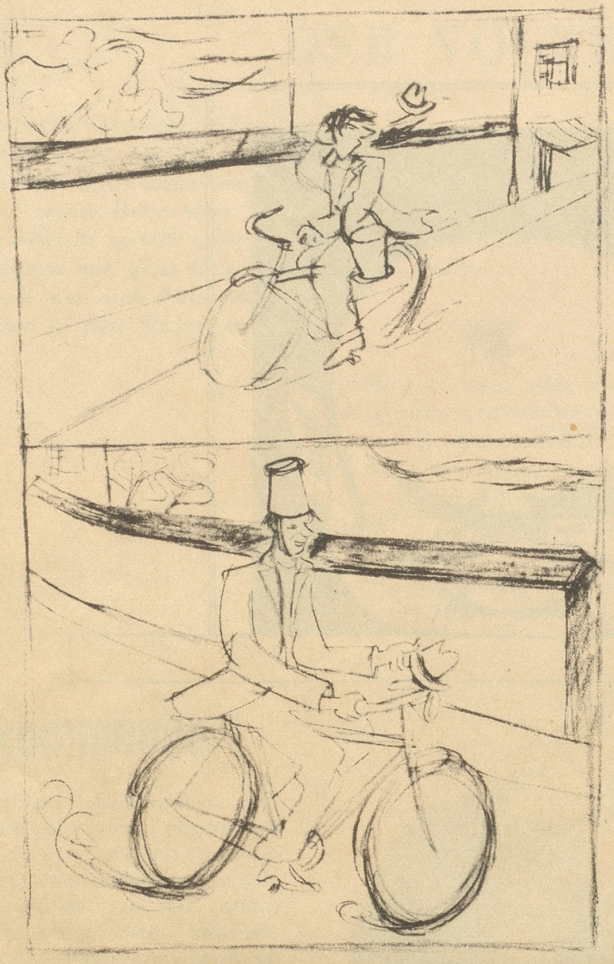
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Kirchgraber

Der Lebenskünstler

Protokolle

«Protokolle nennt man eine Sammlung von Bemühungen, welche darauf gerichtet sind, einen oder mehrere Verträge, die nicht gehalten wurden, in einen anderen Vertrag umzuändern, welcher den Zweck hat, nicht ausgeführt zu werden.

Der Inhalt solcher Protokolle ist wiederum seinerseits, solange als er noch nicht der Inhalt eines Protokolls ist, das selbst noch kein Protokoll zu werden imstande war, der Gegenstand der heftigsten Wißbegier aller derjenigen Diplomaten, welche die Sache, um welche es sich handelt, gar nichts angeht. In diesem Stadium der Verhandlungen schreiben dann die exoterischen Diplomaten viele hundert Bogen — oder vielmehr, sie lassen viele hundert Bogen von eigens zu solchem Zwecke unterrichteten Jünglingen zu Saïs schreiben —, worin mit einer auf Hörensagen, von kompetenter Stelle, oder aus zuverlässiger Quelle, auch von wohlunterrichteter Seite gegründeten Unwahrscheinlichkeit Vermutungen angedeutet, Meinungen zu verstehen gegeben und Nuancen destilliert werden, welche so eingerichtet sind, daß derjenige Kabinettschef eines Staates, den die Sache ebenfalls nichts angeht, sie zwar auch nicht versteht, aber gleichwohl in eine derartig verwunderte Verwirrung gerät, daß er, um davon nichts merken zu lassen, froh ist, darüber nicht befragt zu werden, und sie deshalb als Staatsgeheimnis behandelt.

Zu solchen Mysterien Anlaß zu geben, ist der eigentliche Zweck von Protokollen, denn wenn sie dann nur wenige Wochen später in Form von nüchternen Paragraphen gedruckt und veröffentlicht werden, liest sie kein Mensch mehr.»

(Aus den Briefen Alexander von Villers, 1812—1879.)

Der Friede

sollte nur das Böse wieder gutmachen, das der Krieg gestiftet; und er zerrüttet das Gute, was dieser, sein Gegenpart, etwa noch veranlasset hat. Der Friede sollte so eigensinnig nicht sein!

Lessing: «Minna von Barnhelm.»

Eltern schreiben

Werther Her Lehrer! Ich kann meine beiden Töchter heute und Morgen nicht in die Schule schicken, weil Sie Leuse haben.

Sie müsen Sich eben Mühe geben mit meinen Buben wen Er nichz lernt so wirt er nichz verstehen Sie, ich weis schon, das einer mus Schreiben können ohne vile Fehler verstehen sie, Mein Bube sol eimal mein Geschäft übernemen können und da mus er richtig Schreiben lernen verstehen sie!

Ich bin ganz verzweifelt. Mein Mann hat es mit Liebe und Güte probiert und hat ihn gestern wieder abgeschmiert, aber es nützt ja alles nichts.

... nur ein 3—4, und er ist doch der inteligentiste von Uns Allen!

Ich danke Ihnen für Ihre Mühe, aber lassen Sie sich keine grauen Haare wachsen. Ich habe gestern meine eigenen Schulzeugnisse angeschaut und teile deshalb die Hoffnungslosigkeit meiner Frau nicht in Betreff dem Buben.

Magister